

Ev.-Luth. Superintendentur Leipziger Land
M.-Luther-Platz 4 · 04552 Borna

Kirchenbezirk Leipziger Land

Der Superintendent
04552 Borna
Martin-Luther-Platz 4

Ihr Zeichen:

Auskunft erteilt:
Sup. Weismann
Telefon: 03433 2486-722
Telefax: 03433 2486-723
Matthias.Weismann@evlks.de

Datum: 27.11.2011

Auch unter Christen - Liebe zum gleichen Geschlecht

Wir begrüßen es, dass unter uns eine Debatte über Homosexualität, über das Zusammenleben von Heterosexuellen und Homosexuellen und über die Lebensmöglichkeiten homosexueller Pfarrerinnen und Pfarrer geführt wird.

Wir begrüßen es, dass sich Christinnen und Christen aus vielen Gemeinden und Regionen unserer Landeskirche beteiligen und dass sie dies in der uns einenden Sorge um das Evangelium und um unseren - gemeinsamen - Weg als Kirche tun.

Vor diesem Hintergrund haben wir uns als Pfarrerinnen und Pfarrer im Leipziger Land zu einem Theologischen Studientag zusammengefunden, in dessen Ergebnis folgende Erklärung entstanden ist:

Wir nehmen zum einen eine offenkundige Not homosexueller Männer und Frauen wahr, denen als Christen vorgeworfen wird, Gottes Wahrheit vorsätzlich zu ignorieren bzw. zu leugnen.

Zum anderen sehen wir pfarrerdienstrechtliche Regelungen unserer Landeskirche, die homosexuellen Pfarrerinnen und Pfarrern ihren Dienst nur im Zusammenhang mit diskriminierenden Befragungen und unter gravierenden Eingriffen in ihr Privatleben erlauben.

Wir stellen fest: Homosexualität ist keine Krankheit und von einer homosexuell gelebten Partnerschaft geht für niemanden eine Gefahr aus.

Homosexuelle Menschen haben ihre Orientierung nicht selbst gewählt, sondern sind von Gott als schwul oder lesbisch geschaffen worden. Wie andere Menschen auch, sehnen sie sich nach Liebe, Treue und Verlässlichkeit. Dem trägt unsere Gesellschaft mit dem Institut der „Eingetragenen Partnerschaft“ Rechnung. Dass daraus eine Gefährdung von Ehe und Familie als Mandate Gottes erwachsen würde, können wir nicht erkennen.

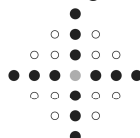
Spiritualität und Sexualität als unsere stärksten Kräfte sollten nie und auch hier nicht gegeneinander ausgespielt werden.

Wir wünschen uns, dass homosexuellen Pfarrerinnen und Pfarrer die Möglichkeit offen steht, eine eingetragene Partnerschaft einzugehen, ohne dienstrechtliche Konsequenzen fürchten zu müssen und dass sie mit ihrem Partner oder ihrer Partnerin selbstverständlich im Pfarrhaus leben können und sich mit ihrer Sexualität nicht verstecken müssen.

Wir verweisen dabei auf entsprechende Regelungen in anderen evangelischen Kirchen, an denen wir uns orientieren sollten.

Wir wünschen uns, dass unsere Kirche homosexuelle Paare in eingetragener Lebensgemeinschaft ausdrücklich einlädt, für ihr gemeinsames Leben den Segen Gottes zu erbitten und dass eine entsprechende liturgische Ordnung erarbeitet und eingeführt wird.

Wir erinnern daran, dass die Geschichte der Kirche mit homosexuellen Frauen und Männern nicht unwesentlich eine Schuldgeschichte ist, der wir uns bislang nur zögerlich gestellt haben, auch die evangelische



Kirche ist im Blick auf Homosexuelle häufig einem „Zeitgeist“ erlegen, der Ausgrenzungen und Stigmatisierungen beförderte.

Oft fehlte es auch an geschwisterlichen Gesprächen. In Zukunft sollten Homosexuelle immer dort selbst zu Wort kommen können, wo ihre Angelegenheiten zur Debatte stehen.

Wir erinnern auch daran, dass Christen in der Vergangenheit nicht selten mit Bezug auf Bibelworte von vermeintlich „zentraler Bedeutung“ Menschen verurteilt oder ausgegrenzt haben und dass noch kürzlich die Ordination von Frauen mit Hinweis auf vermeintlich klare Schriftzeugnisse abgelehnt wurde – wofür wir uns heute nur schämen können. Wir mahnen deshalb eine Unterscheidung von theologischem Nachdenken, das sich an der Mitte der Schrift orientiert und einem selektivem, letztlich unfruchtbarem Austausch von Bibelzitate an.

Da wir davon ausgehen, dass kurzfristig keine überall in der Landeskirche akzeptierte Regelung gefunden werden wird, regen wir an, sehr bald Möglichkeiten sowohl für eine gelebte homosexuelle Partnerschaft im Pfarrhaus und als auch für die Segnung homosexueller Paare dort zu eröffnen, wo die Gemeinden dem nicht entgegen stehen. Gemäß dem in der Ökumene entwickelten Prinzip der „Versöhnten Verschiedenheit“ müsste auch unsere Kirche vorerst mit unterschiedlichen Regelungen leben können in dem Bewusstsein, dass es hier nicht um einen „status confessionis“ geht, das Kirche sein der Kirche also nicht auf dem Spiel steht.

Kirchenbezirk Leipziger Land zum 1. Advent 2011

Zu dieser Erklärung stehen als Erstunterzeichner: Pfr. Chr. Behr, Grimma. Pfr. M. Ellinger, Kohren-Sahlis. Pfr. M. Fischer, Frohburg. Pfr. Dr. H. Franke, Gnadstein. Pfr. N. George, Naunhof. Pfr. M. Güntz, Pomßen. Pfr. M. Handschuh, Püchau. Pfr. J. Herberholz, Lastau. Pfr. A. Illgen, Schwarzbach, Pfrn. A. Lau, Colditz. Pfrn. B. Löttsch, Machern. Pfr. z.A. S. Rost, Börlin. Pfr. R. Schoene, Kühren. Pfr. Dr. U. Seidel, Brandis. Pfrn. B. Schelmat-von Kirchbach, Glasten. Pfr. z.A. S. Vorwergk, Mölbis. Sup. M. Weismann, Borna.

Wer sich anschließen möchte kann sich auf unserer Homepage: www.kirche-im-leipziger-land.de eintragen. Ebenso sind dort eigene Meinungen zur Veröffentlichung willkommen.